



Julia Schmid (2. v. l.) und Stefan Kronschnabl (r.) zusammen mit den Unterstützer des Projekts

Foto: Geradtz

# Klettern soll die Menschen verbinden

**GESELLSCHAFT** Der Deutsche Alpenverein startet ein Programm für behinderte und nicht behinderte Jugendliche. Sie sollen mit Spaß ihr Selbstbewusstsein steigern.

VON DANIEL GERADTZ, MZ

**REGENSBURG/LAPPERSDORF.** Das Thema Inklusion ist für Julia Schmid wichtig. Deswegen startet sie in den nächsten Wochen ein gemeinsames Klettertraining für behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche im Kletterzentrum des Deutschen Alpenvereins (DAV) in Lappersdorf. Dort absolviert die 18-Jährige derzeit ihren Bundesfreiwilligendienst.

Während ihrer Dienstzeit können die sogenannten „Bufdis“ ein Projekt entwickeln und leiten. „Ich wollte etwas Richtiges anpacken“, sagt sie. Andere Freiwillige organisieren Sportturniere oder Wettbewerbe. Schmid verfolgt dagegen ein langfristiges Ziel. Das sei nur mit der entsprechenden Rückendeckung möglich. „Das Programm kann zwölf Monate sicher laufen.“ Aktuell erlaube es die finanzielle Lage sogar, darüber hinaus zu planen.

„Julia hat das alles schon professionell alleine gemacht. Ich musste nur ganz wenig eingreifen“, so Stefan Kronschnabl, kaufmännischer Betriebsleiter des Kletterzentrums. Die Regensburgerin hat auch den Kontakt zu den Sponsoren und den Partnern hergestellt. So kamen insgesamt 3250 Euro von der PSD Bank, dem Skiclub Neutraubling und dem Architektenbüro Bartsch aus Neutraubling zusammen.

## Gute Partner

Fachliche Kooperationen konnte sie mit dem Pater-Rupert-Mayer-Zentrum und dem Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern (VKKK) schließen. Durch die Unterstützung kann der DAV das wöchentliche Training kostenlos anbieten.

## DAV SEKTION REGENSBURG

► **Der Deutsche Alpenverein** wurde 1869 in München gegründet. 1870 wurde die Sektion Regensburg ins Leben gerufen. Sie verfügt derzeit über mehr als 15 000 Mitglieder.  
 ► **Die Sektion Regensburg** verfügt über vier eigene Hütten, die bei Bergtouren als Unterkunft dienen. Es bestehen Kooperationen mit zwei Vertragshäusern.

Die Idee zum „Klettertraining mit Handicap“ hatte die Organisatorin, weil sie selbst bereits mit behinderten Menschen zusammengearbeitet hat. „Wichtig ist für sie der Kontakt zu anderen Kindern ohne Behinderung“, findet Schmid. Das gehe oft verloren, wenn sie in Einrichtungen leben würden.

Deswegen bekommt jeder Teilnehmer einen nicht behinderten Paten zur Seite gestellt, mit dem er zusammen klettern und so eine Bindung aufbauen soll. „Unser Plan ist, dass sie etwa in dem gleichen Alter und so auch auf einer Wellenlänge sind.“ Die Paten sollen das fachgerechte Sichern erlernen, sodass die Trainer die zehnköpfige Gruppe hauptsächlich nur beaufsichtigen müssen. In der Halle stehen den Kletterern über 70 Routen mit ver-

schiedenen Schwierigkeitsgraden zur Auswahl. „Die Wände sind zwischen acht und 14,5 Metern hoch“, sagt Stefan Kronschnabl. Auch Bouldern, das „seilfreie Klettern in Absprunghöhe“, ist möglich. Mit dieser Form der Übung können sich die Paare abwechseln, sodass sich jeder betätigen kann.

## Wer Spaß hat, will mehr

Schmid setzt sich keine Vorgaben, die sie erreichen will. Das einzige Ziel sei, den Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen acht und 18 Jahren die Freude am Klettern zu vermitteln. „Wenn sie Spaß haben, wollen sie automatisch mehr und steigern sich“, sagt Schmid. Auch findet sie es wichtig, Negativerfahrungen zu vermeiden: „Wir wollen, dass die Jugendlichen Erfolg haben und ihr Selbstbewusstsein steigern.“

Als langjähriges Mitglied in der Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins möchte Julia Schmid die Gruppe nach dem Ablauf ihrer Dienstzeit im August weiterhin betreuen. „Ich schätze, dass ich auch zum Studium in Regensburg bleiben werde“, sagt sie. Auch die Sponsoren haben schon ihre Bereitschaft signalisiert, das Projekt im nächsten Jahr weiterhin zu unterstützen.

► **Im November 2008** wurde das moderne Kletterzentrum in Lappersdorf eröffnet. Im Sommer 2012 wurde das Kletterzentrum durch einen Außenkletterbereich ergänzt.  
 ► **Zu den Angeboten** zählen unter anderem therapeutisches Klettern oder seit dem vergangenen Jahr das „Flüchtlingsklettern“.